

Die Siedlung Neuhaus in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **35 (1960)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Siedlung Neuhaus in Bern

Aufgabe und Baubeschrieb

Im Jahre 1954 wurde für das in privatem Besitz liegende Areal an der Murtenstraße ein Wettbewerb veranstaltet, aus dem Architekt BSA Werner Kuczi als erster Preisträger hervorging. Der Überbauungsplan und die Sonderbauvorschriften wurden auf Grund dieses Projektes ausgearbeitet. Nach dem Verkauf des Terrains wurde die Projektierung Architekt Eduard Helfer übertragen. Dabei war die Situationslösung des Wettbewerbsprojektes zu berücksichtigen. Grundrisse und Gestaltung der einzelnen Bauten wurden jedoch grundlegend neu studiert. Die Ausnützungsziffer war mit 0,7 festgelegt. Die projektierte Anlage umfaßt drei zwölfgeschossige Hochhäuser mit je 41 Wohnungen, vier dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, sechs Einfamilien-Reihenhäuser und eine Autoeinstellhalle für 48 Wagen.

Jedes der Hochhäuser besteht aus zwei Trakten, verbunden durch das offene Treppenhaus mit Liftanlage. Im Südtrakt sind in den acht unteren Geschossen je zwei 3½-Zimmer-Wohnungen, in den drei obersten Geschossen je eine 6-Zim-

mer-Wohnung. Im Nordtrakt wurden 3½- und 4½-Zimmer-Wohnungen zweigeschossig angeordnet, in ähnlichem Prinzip wie die Wohneinheiten der Unité d'habitation. Die Zweigeschossigkeit dieser Wohnungen ermöglicht eine einwandfreie Ost-West-Besonnung. Im gleichen Trakt befinden sich noch 1½- und 2½-Zimmer-Wohnungen. Jedes Hochhaus verfügt über zwei vollautomatische Waschküchen, zwei Trockenräume mit Luftheizapparaten, einen zentralen Kehrrichtabwurf im Treppenhaus, elektrische Küchen, Einzelbäder, Kühlschränke, schalldämpfende Bodenbeläge, Anschlußmöglichkeiten für Telephon und Telephonrundspruch, Hochantenne für Radio-, UKW- und Fernsehempfang. Alle Wohnungen haben Deckenstrahlungsheizung.

Bei den Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern wurden die vorgesehenen Flachdächer, welche die Einheitlichkeit der Architektur mit den Hochhäusern gewährleistet hätten, von den Baubehörden seltsamerweise abgelehnt.

Zu diesen Bauten schreibt Architekt Benedikt Huber im «Werk», Heft 1, Januar 1958:

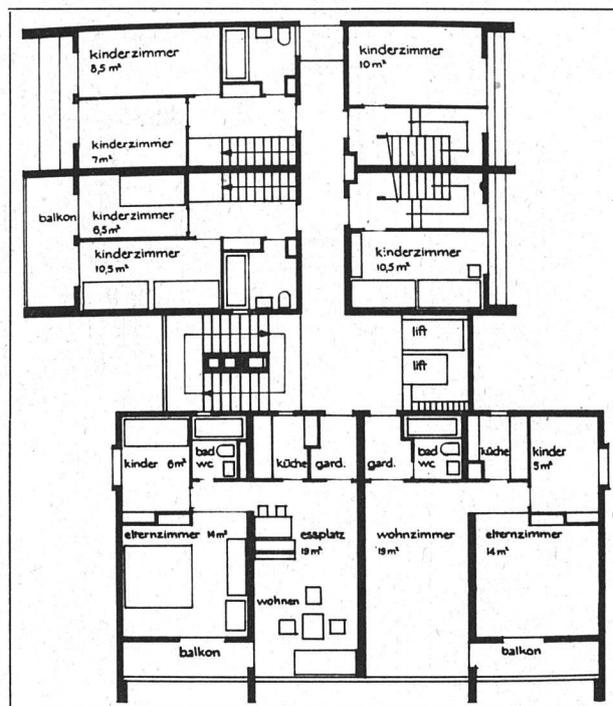
«Durch die Aufteilung des einzelnen Punkthauses in zwei gegeneinander verschobene Kuben ergibt sich eine starke plastische Wirkung und eine Verstärkung der vertikalen Dominante. Auch erhalten die drei Baukörper eine gegenseitige Beziehung und eine räumliche Bindung.

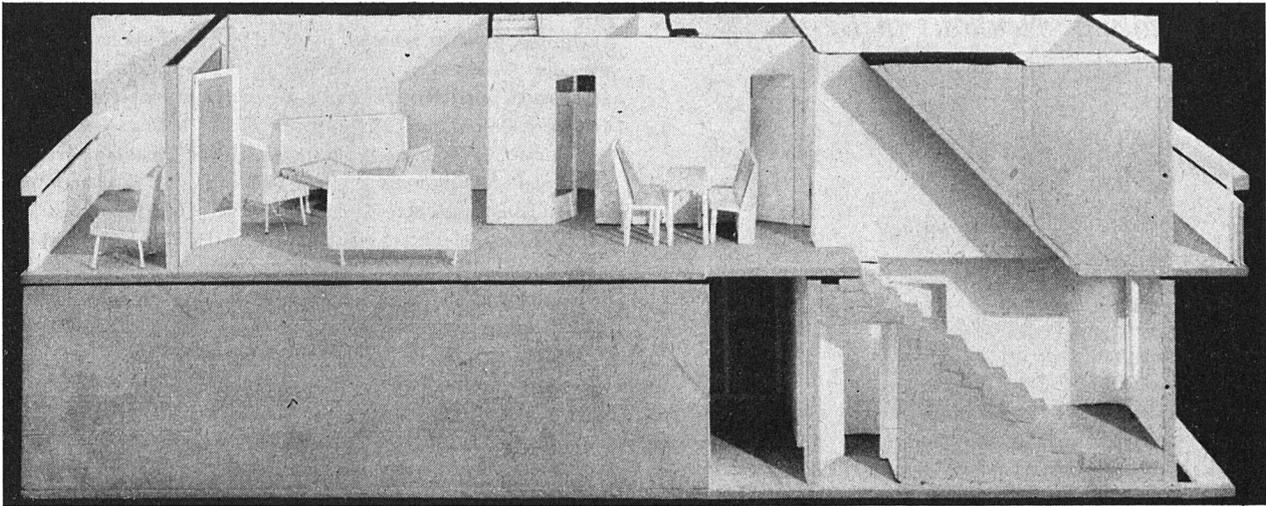
Die Kombination von verschiedenen Wohnungstypen von der 1½-Zimmer-Wohnung bis zum 6-Zimmer-Logis drückt sich auch im Äußeren aus, und man erhält nicht den Eindruck, daß der Einfachheit halber alles über einen Leisten geschlagen wurde. Die Bauten scheinen wirklich von innen nach außen entwickelt worden zu sein. Auch das in massive Säulen aufgelöste Erdgeschoß und der obere Abschluß der Kuben wirken überzeugend.»



◀ Ansicht aus Südwesten

Normalgrundriß mit 260 Quadratmetern Wohnfläche
 Block Süd: 2x3½ Zimmer
 Block Nord: Ausgang zur 3½-Zimmer-Wohnung und Eingang zur 4½-Zimmer-Wohnung (Westen)





Gebäudekosten, Mietzinse und Finanzierung

Preis per Kubikmeter umbauter Raum	Fr.	115.—
Unterirdische Einstellhalle pro Platz	Fr.	4700.—
Durchschnittlicher Mietzins inklusive Lift, ohne Hauswart	3 1/2 Zimmer	Fr. 230.—
Heizkosten durchschnittlich		Fr. 18.—/23.—
	4 1/2 Zimmer	Fr. 275.—
Heizkosten durchschnittlich		Fr. 25.—/28.—
Einstellplätze	pro Monat	Fr. 35.—
Bruttorendite 5,8 Prozent		

Schnitt durch 3 1/2-Zimmer-Wohnung im Nordtrakt

Unten Verbindungsgang - Eingang - Kinderzimmer (nach Osten)

Oben Elternschlafzimmer - Bad - Küche - Wohnraum - geschlossener Balkon (nach Westen)

Finanzierung ohne Subventionen durch I. und II. Hypothek plus etwa 30 Prozent Eigenkapital

